



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Wick, Cécile, *Fiori di Notte 3*, 2005, Inkjet auf Hahnemühlepapier, 85 x 108 cm (Bildmass), Privatbesitz

#### Bearbeitungstiefe

■■■■□

#### Name

Wick, Cécile

#### Namensvariante/n

Wick, Cécile (Cäcilia) Maria

#### Lebensdaten

\* 3.12.1954 Muri

#### Bürgerort

Kloten (ZH), Luzern

#### Staatszugehörigkeit

CH

#### Vitazeile

Fotokünstlerin und Malerin. Performance, Zeichnung und Kunst am Bau

#### Tätigkeitsbereiche

Performance, Kunst am Bau, Fotografie, Photo Art, Malerei, Zeichnung

#### Lexikonartikel

Cécile Wick wächst zusammen mit acht Geschwistern auf einem Bauernhof im Kanton Thurgau auf. Nach Absolvierung des Kunstgeschichte- und Germanistikstudiums in Zürich verbringt sie ein Jahr in Paris, wo sie Theater studiert. Prägend wirkt sich hier vor allem die Ausbildung in Mime corporel bei Etienne Decroux auf sie aus. Die gewonnenen Erfahrungen fließen in ihre frühen Performances ein. Zu einer wichtigen Wegmarke auf ihrem Werdegang wird auch der dreijährige Aufenthalt in den USA (1986–1989). Zunehmend distanziert sie sich von den Ausdruckssparten Theater und Video und wendet sich der experimentellen Fotografie und Malerei zu. Anfangs fotografiert sie Standbilder aus ihren *Begehungsvideos* und schafft die *Monitorbilder*. Zurück in Zürich, entwickelt sie

ab 1989 die ihrer bildnerischen Intention adäquate fotografische Technik mit dem primitiven fotografischen Verfahren der Camera Obscura, später auch mit digitaler Kamera. Eine Japanreise wird 2006 zum Anlass für eine Annäherung an die Tuschzeichnung.

Neben ihrer Tätigkeit als freischaffende Künstlerin wirkt Cécile Wick als Dozentin an der Schule für Gestaltung Zürich, später als Professorin für Fotografie an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Seit 1998 betreibt sie mit dem Künstler [Peter Radelfinger](#) die [F.I.R.M.A.](#), die vor allem Kunst-und-Bau-Projekte initiiert und ausführt. Verschiedene Werkbeiträge und Stipendien, 2003 Kunstpreis des Kantons Zürich. Einzelausstellungen unter anderem im Kunstmuseum des Kantons Thurgau, Kartause Ittingen (1990), Centre PasquArt, Biel (1991), Kunstmuseum Bern (2006), Kunst(Zeug)Haus, Rapperswil (2014), Kunsthaus Grenchen (2018).

Der Versuch, zeitliche Dauer als fließendes Kontinuum und als metamorphischen Prozess zu veranschaulichen, ist ein Hauptthema in Cécile Wicks Werk. Anfänglich setzt sie den eigenen Körper in jeweils für einen bestimmten Ort und ein geladenes Publikum geschaffenen Performances ein. Der mit diesen Aufführungen verbundene physische und psychische Aufwand zehrt an ihren Kräften. Sie beginnt, Videos ohne Publikum zu drehen. Auf einem Videoband aus dem Jahr 1985 begleitet man eine weisse Figur durch Zürichs betonierte Niemandsorte und Peripheriezonen. 1985 schafft sie in Paris ein zehn Meter langes Fotoband, in dem sie gefundene und eigene Bilder mit verschiedensten inhaltlich aufgeladenen Motiven aneinanderreicht und durch Überblendungen ineinander fließen lässt. Während ihres dreijährigen Aufenthaltes in den USA wechselt sie zur Digitaltechnik, die ihr eine neue Freiheit im Umgang mit dem Bild ermöglicht. Es entstehen surreal inszenierte Fotosequenzen, in denen optische Tatsachen im technischen Verfahren verfremdet werden. Gleichzeitig wendet sich Wick der Landschaft als Motiv zu.

Was sie zuvor in wandbreiten Bildfriesen voller assoziativer Anspielungen zeigte, fasst sie nun in einzelnen, kleinformatigen Werken, deren Motive nicht mehr über sich hinausweisen, zusammen. Es sind diese mit einem minimalen Aufwand an Mitteln auskommenden Aufnahmen, die Cécile Wick bekannt gemacht haben. Jede Arbeit stellt zwar je für sich ein Kondensat verschiedener Lichtverhältnisse und Zeitmomente dar. Ihre volle Aussagekraft jedoch erhält sie erst im Kontext der Serie. Leiseste Veränderungen von Werk zu Werk lassen im Erscheinungsbild des Wasserfalls, der Wolke, der Pflanze, des Berges, des Meeres oder des Gesichtes der Künstlerin das Weben der Zeit erahnen. Indem die Künstlerin selbst in den fotografischen Prozess eingreift und die technische

Programmierbarkeit unterläuft, resultieren Fotografien mit ausgesprochen malerischen Qualitäten, für deren Umsetzung sie immer wieder auch druckgrafische Verfahren verwendet. Es geht Cécile Wick nicht darum, die Welt dokumentarisch zu erfassen, «sondern Welt in Bild aufzulösen, bis hin zur Ungegenständlichkeit» (Martin Jaeggi).

Werke: Bern, Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur; Rüti (ZH), Gemeindehaus; Warth, Kunstmuseum des Kantons Thurgau, Kartause Ittingen; Kunsthaus Zürich; Graphische Sammlung ETH Zürich; Zürich, Kunstsammlung der Stadt.

Angelika Affentranger-Kirchrath, 1998, aktualisiert 2018

### Literaturauswahl

- Cécile Wick. *SUB ROSA. Werkverzeichnis der Druckgraphik 2006-2017*. Kunsthaus Grenchen, 2018. Texte: Claudine Metzger. Zürich: Wolfsberg, 2018
- Cécile Wick. *Colored Waters*. Texte: Martin Jaeggi und Nadine Olonetzky. Zürich: Scheidegger & Spiess, 2011
- Cécile Wick. *Weltgesichte. Druckgraphik 1996-2005*. Kunstmuseum Bern, 2006. Hrsg. von Matthias Frehner und Claudine Metzger; mit Beiträgen von Matthias Frehner, Claudine Metzger und Nadine Olonetzky. Wabern/Bern: Benteli, 2006
- Nadine Olonetzky und Cécile Wick: *Nachtstücke*. Texte: Nadine Olonetzky; Bilder: Cécile Wick. Nürnberg: Verlag für moderne Kunst, 2006
- Cécile Wick. *America*. [Text: Hans Jürgen Balmes]. Zürich: Edition Patrick Frey, 1999
- Cécile Wick. *See Land*. Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen, 1998; Kunstverein Bochum, 1998–99. Hrsg.: Markus Stegmann; Redaktion: Enrica Picciati und Markus Stegmann. Schaffhausen: Kunstverein, 1998
- Cécile Wick. *Da - zwischen*. Zürich, semina rerum, 1997. Mit einem Prosastück von Gerhard Meier. Zürich, 1997
- Cécile Wick. *Kopffall*. [Texte:] Kathy Zarnegin. Zürich: Patrick Frey, 1995
- Barbara Ess. *Eva-Maria Schön. Cécile Wick. Körper-Belichtungen. Body Exposures*. Kunsthaus Zürich, 1993. Essay: Katharina Sykora. Zürich, 1993
- Cécile Wick. *Fotoarbeiten*. Warth, Kunstmuseum Kartause Ittingen, 1990. [Texte:] Elisabeth Grossmann, Patrick Frey. Warth, 1990

### Website

<http://www.cecilewick.ch>  
<http://www.fotostiftung.ch/de/nc/archive-spezialsammlungen/index-der-fotografinnen/fotografin/cumulus/2600/W/show/>

### Verweise

[F.I.R.M.A \(\[Zusammenarbeit seit 1998\]\)](#)

### Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4004494&lng=de>

### Letzte Änderung

02.05.2021

### Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.